

# Fairtrade im Zeltlager?

## So ein Quatsch! Geht doch eh nicht! Oder?

**A**ls Pfadfinder\*innen möchten wir die Welt ein Stück besser machen, als sie aktuell ist. Als Gründungsmitglied von Transfair e.V. unterstützt die DPSG seit Jahrzehnten den fairen Handel und ruft mit der Kampagne Fairtrade Scouts dazu auf, die Idee des fairen Handels nicht nur aktiv in den Stämmen bekannter zu machen, sondern auch den Konsum von Produkten (z.B. im Sommerlager) nicht nur auf regionale und saisonale sowie Bio-Produkte auszulegen, sondern auch Fairtrade Produkte zu verwenden.

Aber ist das überhaupt möglich? Fairtrade Produkte, die sind doch vor allem eins: Teuer und nicht lecker! Außerdem können Firmen sich diese ganzen bunten Label für ihre Produkte doch kaufen! Diese Vorurteile über fair gehandelte Produkte halten sich noch immer in den Köpfen vieler Menschen. Hier ein paar Tipps und Tricks, um auch die Skeptiker\*innen in eurem Stamm für das Thema des Fairen Handels zu begeistern – und euer Stammeslager zu einem richtig fairen Lager werden zu lassen.

### **1. Vorurteil: „Diese ganzen bunten Label sind doch eh gekauft und nichts Wert!“**

Mittlerweile gibt es fast kein Produkt, welches ihr im Supermarkt um die Ecke kaufen könnt, das es nicht auch in einer fair gehandelten Variante gibt. Von Schokolade über Kaffee und Tee, bis hin zu Früchten oder Sportschuhen. Sogar Grillkohle gibt es, gefördert vom BDKJ NRW, unter dem Label „Fair“. Da jedoch jeder Discounter ein eigenes Fairtrade Label im Sortiment führt, kann es schnell unübersichtlich werden. Aber welches Label steht wirklich für gute Arbeitsbedingungen der Produzent\*innen? Hilfe im Label-Labyrinth bietet der Wegweiser der Christlichen Initiative Romero (CiR). Hier findet ihr alle gängigen Label, bewertet nach den Kategorien Soziales, Ökologie und Glaubwürdigkeit. Die Initiative prüft sehr kritisch, wie transparent und nach welchen Standards die Händler\*innen und Produzent\*innen ihre Produkte produzieren. Bestellen könnt ihr den Wegweiser hier: [www.ci-romero.de](http://www.ci-romero.de)

### **2. Vorurteil: „Das ist alles viel zu teuer!“**

Natürlich haben fair gehandelte Produkte ihren Preis. Gleichzeitig versuchen wir unsere Lager und Aktio-

nen so kostengünstig wie möglich anzubieten. Hier lohnt sich ein guter Mix aus regionalen, saisonalen und fair gehandelten Produkten. Produkte die regional produziert werden, sollten immer bevorzugt werden. Importprodukte wie Bananen oder Kaffee hingegen sollten dann aus fairem Handel bezogen werden. Da ihr mittlerweile Profis im Label-Labyrinth seid, wisst ihr, dass z.B. Lidl ausschließlich Fairtrade Bananen anbietet. So könnt ihr kostengünstig und fair den Einkauf für euer Lager erledigen. Schaut aber auch mal im Weltladen in eurer Stadt vorbei – hier gibt es viele interessante Produkte aus kleinen Kooperativen, die oftmals nicht viel teurer sind als bekannte Markenprodukte.

### **3. Vorurteil: „Das schmeckt doch eh nicht!“**

„Learning by doing“ ist ein pfadfinderisches Grundprinzip. Die Skepsis im Bezug auf den vermeintlich schlechten Geschmack vieler Alternativen zu bekannten Markenprodukte lässt sich oftmals nur durch praktisches Erleben überwinden. Plant gemeinsam den Einkauf und bereitet danach zusammen ein Essen zu. Das kann als einfaches gemeinsames Kochen geschehen oder über spielerische Elemente und Informationen gestützt werden. Anregungen und Ideen für Gruppenstunden zum Thema Fairtrade findet ihr auf der Website unseres Diözesanverbands ([www.dpsg-ac.de](http://www.dpsg-ac.de)).

Solltet ihr diese drei Vorurteile in der Leiter\*innenrunde überwunden haben, steht eurer fairen Stammesaktion oder eurem Sommerlager nichts mehr im Wege. Wenn ihr euch intensiv mit dem Thema Fairtrade im Stamm beschäftigt, könnt ihr euch sogar als Fairtrade-Scouts-Stamm auszeichnen lassen. Gerne unterstützen wir als Referat Internationale Gerechtigkeit euch auf diesem Weg. Also meldet euch bei Fragen oder Anregungen zum Thema gerne unter [integer@dpsg-ac.de](mailto:integer@dpsg-ac.de) 🍌

